Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach

Die Unschuld vom Land

Mit Freude hatte eine Hausfrau in einem Innerschweizer Hauptort eine Hausangestellte aus einem Bergdorf angestellt. Wenn die Matrone ihren Mann zum Essen holte, rief sie ihn bei seinem Vornamen. Als nach wenigen Tagen dem jungen Mädchen der Auftrag zuteil wurde, den Hausherrn zu Tisch zu bitten, rief dieses lautstark: «Kari, chumm cho ässe.» Als Antwort auf die Vorhalte der Dienstherrin meinte es enttäuscht: «Ich ha gmeint, do sig Familieaaschluß.»

Sancta Complicitas!

Nachdem Georges aus dem Welschen auf dem Inseratenweg endlich sein Ferienhaus in der Innerschweiz gefunden hatte und besagtes Ferienhaus gar noch über einen telephonischen Anschluß verfügte, hängte sich Georges an den Draht, um die Miete perfekt zu machen. Er telephonierte also sein Einverständnis und gab Namen, Vornamen und Adresse an, auf daß der Gegenpart ihm die Reservierung des Ferienhauses auf einen bestimmten Zeitpunkt bestätige. Dieweil nun das Wesen am andern Leitungsende versicherte, den Vornamen gut verstanden zu haben, äußerte es in bezug auf den zweiten Namen entschiedenes Nichtverständnis. Georges gab sich daher alle Mühe, seinen Familiennamen zu buchstabieren: V wie Veronika, U wie Ulrich, I wie Isidor, L wie Ludwig, L wie Ludwig, also zweimal Ludwig und E wie Ernst, also Vuille.

Und dann kam die Bestätigung, die also adressiert war: Herr Schorsch Veronika Ulrich Isidor Ludwig, Ludwig, Ernst Vuille.

Was Georges so aufbrachte, daß er in Verachtung seiner humanistischen Bildung und in einem spontanen Wortschöpfungsanfall angesichts solcher Einfalt den Ausruf Sancta Complicitas kreierte.

Wobei er sich selber noch gratulierte, daß sein Vater ihm nicht den Namen Vuilleumier mit auf den Weg gegeben hatte.

Auch ein Rekord

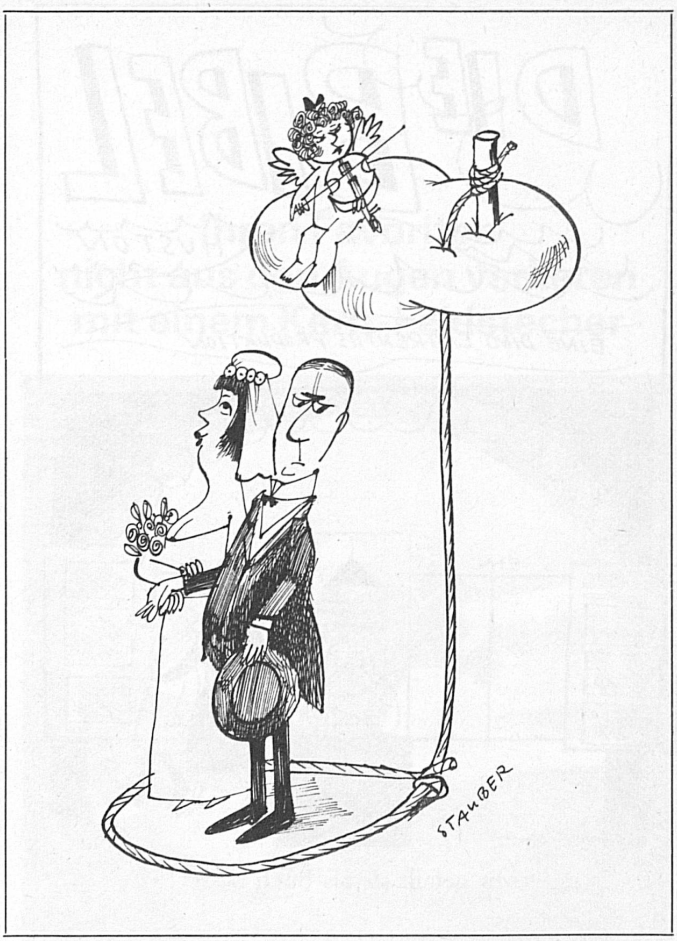
«Ist es wahr, daß sich Ihre drei Töchter im Lauf dieses Jahres verlobt haben?!»

«Leider ist es nicht ganz so. Eine meiner Töchter hat sich im Lauf dieses Jahres dreimal verlobt!»

Gruß aus Oesterreich

«Bei der Rauferei auf dem letzten Kirtag versetzten Sie Ihrem Gegner Huber einen solchen Schlag auf den Kopf, daß sogar die Schädeldecke verletzt wurde. Allerdings konstatierte der Arzt, daß der Verletzte eine abnorm dünne Hirnschale hat. Angeklagter, was können Sie zu Ihrer Entlastung aussagen?»

«Herr Richter, ich bitt' Sie, mit so an Kopf geht man doch net auf'n Kirtag!»

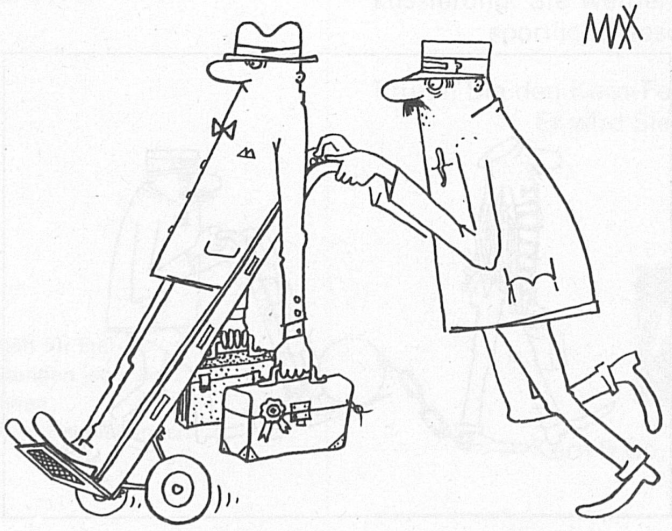


Aber Herr Professor!

An einer ostschweizerischen Kantonsschule wirkte vor langer Zeit ein Lehrer, von dem noch heute Reminiszenzen im Kollegenkreis zirkulieren. So sagte er einst zu seinen Schülern: «Während einer Klausurarbeit wird bei mir nicht betrogen. – Ich kenne übrigens alle raffinierten ‹Spickmethoden›. Für Eure Betrügereien müßt Ihr also einen Dümmeren suchen und den werdet Ihr schwerlich finden!»

*

Ein anderes Mal zitierte er Polyphem, den Einäugigen, der wahrscheinlich nicht dreidimensional habe sehen können. Das sei wohl der Grund, weshalb er mit seinem Steinwerfen das Ziel verfehlt habe. – Hierauf meldete sich ein Schüler und korrigierte seinen Lehrer mit der Bemerkung: «Als Polyphem die Steine ins Meer schleuderte, war er ja bereits blind.» «Stimmt», entgegnete ihm der Professor, «das kommt noch dazu!»

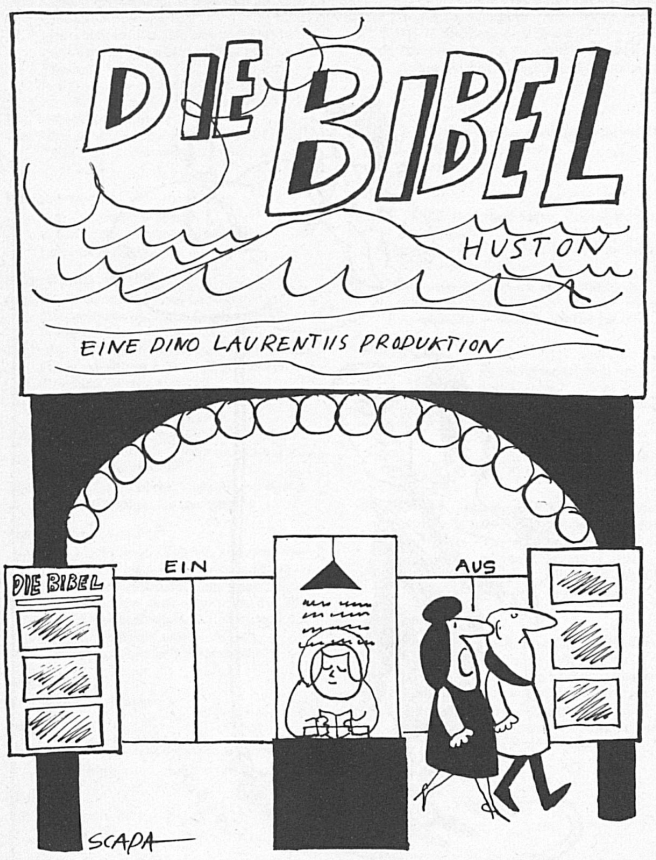


Gehört

«Dää Büschtehalter paßt mir hine und vorne nüd.»

Begegnung der Alterskameraden im Park

Peter: «So, du hesch o nes Hüngli zuecheta!»
Hans: «Ja, das han i für my Frou übercho.»
Peter: «Jä, u wär het iez d Frou?»



« Mir gefällt sie als Buch besser! »

Unser Dorforiginal,

das ich neulich traf und fragte, was es so mache, antwortete mir: «Bim Ässe lig ich füre, bim Trinke hindere, und bim Schaffe schtan ich uf dSiite.»

Während der Aspirantenschule der Infanterie

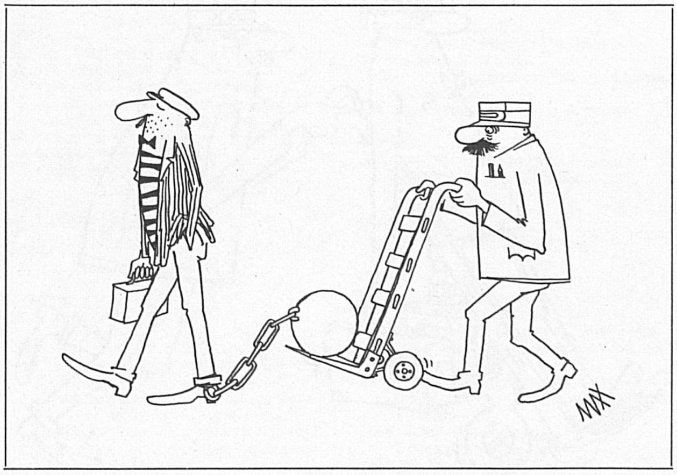
bestanden wir unseren 100-km-Marsch. Um den Lauf etwas angenehmer zu gestalten, hatten wir ein kleines Taschenradio mitgenommen, das uns auch über die Nacht hinweghalf. Gegen Morgen aber kam die berühmte Krisenzeit, so daß wir beschlossen, zu unserer Aufmunterung um 4.30 Uhr den ‹Deutschlandfunk› einzustellen ... Dieser begrüßte seine Hörer mit fröhlichen Worten und anschließend musikalisch mit dem Lied: «Das Wandern ist des Müllers Lust!»

Im Examen

Die schriftliche Aufgabe für die Mädchen einer 5. Klasse lautet: Setze in die Vergangenheit «Der Bauer tränkt die Kühe».
Irma schreibt als Antwort: «Der Bauer trank die Kühe!»

Sprachschöpferisches

In einem Zeitungsbericht über einen Skiunfall in den Bergen hieß es, der betroffene Skifahrer sei an Ort und Stelle provisorisch verarztet worden. Leider unterließ es der sprachschöpferische Berichterstatter, noch mehr darüber zu reportern. Das hätte ungefähr so lauten können: Der Verbeinbruchte wurde unverzüglich verhelikoptert, verspitalt und fachmännisch verchirurgt.



Das kleine Erlebnis der Woche

Ein Erstkläßler kam auf mich zu und offerierte mir ein Abzeichen zum Kauf an. Da ich nicht orientiert war, um was es sich handelt, fragte ich den Knirps: «Für was verkaufst du diese Abzeichen?» «Zum Anstecken!» war seine Antwort kurz und bündig.

Computer-Geschichten

Ein Indianer nahm in New York in voller Kriegstracht an einer Tagung teil. Bei der Abreise entdeckte er in der Halle der Grand Central Station einen Computer, warf eine Münze hinein und fragte: «Wer bin ich? Was wiege ich? Wohin fahre ich?» Der Computer antwortete: «Du bist ein Indianer. Du wiegst 165 Pfund. Du fährst nach Phoenix, Arizona.» Der Indianer verschwand in der Herrengarderobe, schminkte seine Kriegsbemalung ab, zog einen Zivilanzug an und stellte dem Computer die gleichen Fragen. Der Computer antwortete: «Du bist immer noch ein Indianer. Du wiegst immer noch 165 Pfund. Und du hast gerade deinen Zug nach Phoenix versäumt.»

*

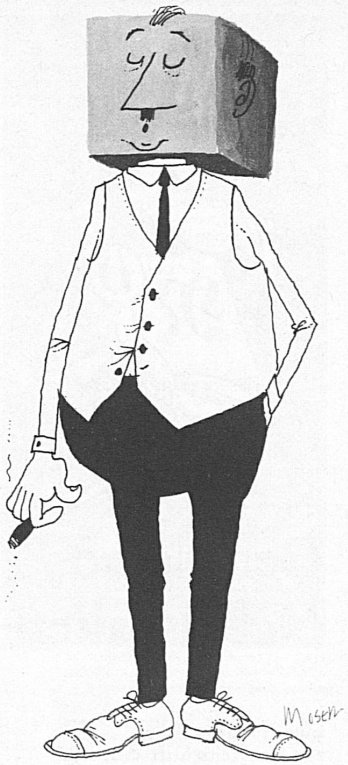
Computer werden immer menschenähnlicher. Die großen schieben alle Arbeit den kleinen zu.

*

In Amerika wird jetzt auf neue Art elegant gekündigt. Der Chef sagt: «Mr. Smith, es wird Ihnen sicher eine große Genugtuung bereiten, daß wir Sie durch einen Viertelmillionendollar-Computer ersetzen.»

*

Ein Geschäftsmann sagt zu seiner Büroangestellten: «Sie müssen sich keine Sorgen machen, Sie können niemals durch einen Computer ersetzt werden. Man hat noch keine Maschine erfunden, die gar nichts tut.»



Die Schweiz ist mit 712 kg pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1966 die größte Zementverbraucherin der Welt gewesen.

« Mich nimmt nume wunder, was die Schwiizer mit dem Zement mached. »

Fehlt im Larousse ...

Folgende Wortschöpfung kann ich vorderhand erst aus mündlicher Ueberlieferung weitergeben: Transpirateur intérieur = Innerschwyzer!

Apropos Spesen

«Ihre Spesenrechnung, Herr Weber, ist unglaublich hoch», sagt der Chef zum Vertreter. «Wie kommen Sie auf diesen horrenden Betrag?»
«Die Hotelrechnung, Herr Direktor ...»
«Also gut, Herr Weber, aber das nächste Mal kaufen Sie keine Hotels mehr!»

Das kleine Erlebnis der Woche

Eine Dame ist im Begriff, ihr Gepäck am Flughafen aufzugeben. Der Angestellte sagt ihr etwas forsch: « Sie haben Uebergewicht! » Die Dame empört: «Aber junger Mann, so brutal brauchten Sie mir das auch nicht zu sagen.» – «Verzeihung, ich meinte natürlich Ihre Koffern», entschuldigt sich der Angestellte.